

Zeitschrift

des

MUSEUM

FRANCISCO ~ CAROLINUM.

Nro. 8.

Linz, Mittwoch den 20. März

1844.

Geschichtliche Nachrichten über die Stadt Enns, von ihrem Ursprunge bis zum Jahre 1278.

(Fortsetzung)

Bischof Adalbert übergab jedoch die Ennsburg dem Herzoge Heinrich dem Aelteren von Baiern, dem Bruder des Kaisers Otto I., wie dieß aus einer Urkunde K. Otto's II. vom Jahre 977, gegeben am 5. Oktober zu Regensburg, erhellt. *)

Wahrscheinlich wollte H. Heinrich bei dem befürchteten Einfälle der Ungarn diese Stadt selbst besitzen, um sie desto kräftiger verteidigen zu können. Der Bischof erhielt dafür das Dorf Hufhusun (welches höchst wahrscheinlich Aufhausen in Baiern, nicht weit von Passau, ist), wie eine Urkunde K. Heinrich's III. vom Jahre 1052 bezeugt. **)

Unter Adalbert's Nachfolger, Pilgrim, wurde wieder der Plan gemacht, Lorch zu einer Metropole zu erheben, und ihn als Erzbischof dort einzusetzen, allein K. Otto II. willigte nicht ein, jedoch schenkte er demselben die Ennsburg und zehn Huben in dem ihm gehörigen Dorfe Lorch am westlichen Ufer der Enns. ***)

*) Mon. boic. XXXI. part. II. pag. 252 — 255. Otto II. donat Piligrino episcopo Pataviensi „praedium Anesipurch, quod quondam Adalbertus episcopus Henrico seniori duci Bavariae tradidit, situm in pago Trungowe in comitatu Liupoldi illustris Marchionis. Auch Wiener-Jahrbücher B. 40. Anzeigeblatt 12, num. 11.

**) Mon. boic. XXIX. p. II. pag. 86, 20. Julii, actum Bachouua. Henricus imperator ecclesiae Pataviensi roborat factas donationes videlicet: abbatiam Chremsimunistiuri etc. ut villam Hufhusun per Adalbertum episcopum pro praedio Pataviensi Anesipurch ab Henrico Bavariorum duce in cambium acceptam.

***) Mon. boic. XXVIII. p. I. pag. 223. 5. Octob. Eidrateshusa. (Otto II. donat) quoddam potestatis nostrae praedium A n e

Lorch ward also keine Metropole, Pilgrim blieb zu Passau, und führte auch nie den Titel eines Erzbischofes in den kaiserlichen Urkunden jener Zeit. Damals, um 980, bauete Ottokar III., Graf im Traungau, ein Abkömmling des alten Gränzgrafen Aribo, die Styra- burg am Zusammenflusse der Enns und Steyer, wo er auch seinen Sitz aufschlug, während seine Blutsverwandten die Grafen von Wels und Lambach in der Geschichte auftreten, und mit dem Bischofe Pilgrim, sehr wahrscheinlich einem Verwandten derselben, in vielen Verhandlungen waren. Dieser wollte in dem verwüsteten Lande, besonders unter der Enns, wo die Ungarn 983 und Anfangs 984 Alles wieder mit Feuer und Schwert verwüsteten, die nach Passau gehörigen Zehente reguliren, und einige Pfarrkirchen bei ihren Rechten schützen; er hielt daher Versammlungen zu Mautern und Mistelbach, und eine derselben im Jahre 986 auch in der Kirche des heil. Laurentz zu Lorch. *) Im Jahre 984 war Liupold, der Stammherr der Babenberger in Oesterreich, Markgraf der Ostmark geworden, eroberte Molk, die feste Burg der Ungarn, und vertrieb dieselben bis über den Kahlenberg hinab. Unsere Gegenden hatten nun für immer Ruhe vor ihnen, aber auch bei ihren früheren Einfällen kam nie die Ennsburg in ihre Gewalt.

Ottokar III. von Steyer und Arnold von Wels und Lambach erscheinen nun als Grafen des großen Traun-

si purch nuncupatum in pago Trungowe in ripa Anesi fluminis in comitatu Liutholdi — sanctae Laureacensi ecclesiae, quae in honore sancti Stephani sanctique Laurentii martyrum foris murum aedificata est, ubi antiquis temporibus prima sedes episcopalis habebatur — quin etiam decem regales hobas ab occidentali ripa praedicti fluminis Anesi in quadam juris nostri villa nomine Loracho etc.

*) Hansitz Germ. sacra I. 227. Mon. boic. XXVIII. p. II. pag. 206 ex codice Pataviensi; Semel in Laureacensi ecclesia oratorio sancti Laurentii.

gaues, ohne daß man den ihnen zugewiesenen Bezirk genau bestimmen kann, doch gehörte wohl die Ennsburg zur Ambacht Ottokar's, das ganze Land ob der Enns stand aber unter dem Herzoge von Baiern.

Unter K. Konrad II. entspann sich ein Krieg der Deutschen gegen die Ungarn; jene fielen zuerst im Jahre 1030 im feindlichen Lande ein, aber schon im folgenden Jahre wurde Friede geschlossen; damals soll nun Ottokar IV., Graf im Traungau, der in der Styraburg wohnte, den K. Konrad tapfer im Kriege unterstützt, und von ihm zum Lohne seiner Tapferkeit die Ennsburg oder Stadt Enns als Lehen erhalten haben. Wir haben jedoch darüber nur eine Nachricht bei Lazius, *) welcher noch dazu dieselbe eine Grafschaft nennt; beides aber ist nicht, und nur dieß ist wahrscheinlich, daß um jene Zeit Enns sammt dem dazu gehörigen Gebiete von den Bischöfen zu Passau (denen auch Linz und Ebelsberg gehörten), aber als ein Lehen an Ottokar IV. kam; denn ihnen gehörte Enns, wie die vorhergehende Geschichte gezeigt hat, nirgends aber liest man, daß diese Stadt von Pilgrim's Nachfolgern hinweg und an K. Konrad gekommen wäre; auch ist gewiß, daß Enns (seit 1192 eine Erbschaft der Babenberger von den steyerischen Ottokaren) viel später noch als ein Lehen von Passau, nicht aber als ein königliches, aufgeführt wird, in dem Verzeichnisse oder Reverse der Lehen, den Herzog Friedrich II. von Oesterreich, der Streitbare genannt, am 11. März 1241 zu Passau ausstellte. **) Wahrscheinlich geschah aber jene Lehenserteilung an Ottokar IV. zur Zeit Konrad's II. vielleicht durch seine Vermittlung, und daher mag sich jene Nachricht bei Lazius so gestaltet haben. Uebrigens ist es gewiß, daß Enns ein Besitzthum der Ottokare, und zwar in alten Zeiten, gewesen ist, es führte immer den ottokarischen Panther im Wappen, und nie ist in späterer Zeit die Rede von einer Verleihung dieses Ortes an dieselben. Nebst Enns kam aber auch das dazu gehörige Lorch und ein bedeutendes Gebiet rings herum an die Ottokare, denn im Jahre 1175 wurde im Kriege der Steyrer gegen die Oesterreicher, von diesen nebst Enns auch die umliegende Gegend, als den Ottokaren gehörig, verwüstet, wie im Verlaufe der Geschichte gezeigt werden wird.

*) Lazius de migratione gentium I. 6. p. 177.

**) Mon. boic. XXVIII. part. II. pag. 154. Pataviae V. Idus Martii 1241. „Nos protestati fuimus (bekennen) nos possidere ab ecclesia Pataviensi titulo feodali advocatias ecclesiarum Cremsmünster, St. Florian etc. Item civitates in Linza, in Anaso, Cremsa, ex ea, qua monti adiacet, parte.“

II. Abschnitt.

Enns unter der Herrschaft der steyerischen Ottokare, von 1030 bis 1192.

Diese Stadt kommt in den Urkunden jener Zeit unter verschiedenen Namen vor; sie heißt Anasum, Anisia, Anasis, Ensum, Enns, oft aber auch Lauriacum oder Laureacum, wo der alte Name von Lorch auf die neue Stadt übertragen ist; jedoch mag bisweilen darunter auch das Dorf oder die Kirche St. Laurentz allda gemeint seyn. Enns wird gewöhnlich eine Stadt (urbs, civitas) genannt, bisweilen aber auch forum, villa, welche Benennungen jedoch sehr oft gleichbedeutend angewendet werden.

Von der Geschichte oder den Schicksalen dieser Stadt ist aus jenen Zeiten nur Weniges zu berichten, weil Nachrichten darüber mangeln.

1056 ward Ottokar V. Markgraf der Steyermark, ob aber Enns selbst, gleich der Stadt Steyer, auch zu dieser Mark gehörte, kann nicht leicht entschieden werden, wahrscheinlicher ist es, daß es unter der Landeshoheit von Baiern stand.

Im Jahre 1067 in Bischof Altmann's Stiftungs-Urkunde von St. Nikola bei Passau kommt die Kapelle der heil. Maria in Enns vor; *) es war wohl jene Kirche, welche Maria Anger hieß, und nahe bei St. Laurentz stand. Altmann hielt sich überhaupt zur Zeit des Streites zwischen K. Heinrich IV. und dem Papste Gregor VII. im Lande unter der Enns unter dem Schutze der Babenberger und in Ottokar's Bezirke auf, wo er sich öfters in der Stadt Enns befand.

Im Jahre 1082 machte Altmann daselbst mit ihm einen Tausch, und trat gegen die Kirche Wehamburg jene von Garsten an ihn ab, wo dann ein Stift errichtet wurde, **) 1088 stellte er zu Enns eine Urkunde aus, wodurch er Ottokar VI. die Kirche Dietach bei Steyer übergab, aber dafür mehrere dem Bisthum Passau entfremdete Besitzungen zurück erhielt. Die Pfarre Dietach gränzte damals an St. Florian und die Pfarre Enns (laureacensis parochia. ***)

Im Jahre 1093 hielt der Bischof Ulrich von Passau, Altmann's Nachfolger, zu Enns eine Versammlung von vielen Priestern, Mönchen und Layen in Gegenwart des Markgrafen Ottokar VI. und des Abtes Bezeman von

*) Mon. boic. XXVIII. parte II. pag. 215. 30. Sept. 1067. Capella S. Mariae in civitate Laureacensi cum omni jure parochiali. Diese Kirche wurde im Jahre 1783 abgebrochen.

**) Kurz Beiträge II. S. 472 — actum apud Lauriacum 1082.

***) L. c. III. S. 294 — 297 Urkunde: acta apud Lauriacum 1088. XIV. Cal. Augusti.

Lambach, wo der von Eberhard, Pfarrer zu Kirchdorf, dem Kloster Kremsmünster weggenommene Zehent diesem wieder zugesprochen wurde. *) Ulrich scheint sogar damals seinen ordentlichen Sitz daselbst aufgeschlagen zu haben, weil es in der Urkunde heißt: „Coram Udalrico episcopo, pontificali sedi, quae est Lauriaco, praesidente,“ auch im Jahre 1111 bestätigte er daselbst in einem Diplome die Bestellungen des Stiftes St. Florian, **) und dieses erscheint nach einer andern Urkunde von 1113 als im Bezirke oder Gau von Vorch gelegen. ***)

Unter Leopold dem Starken, Sohne und Nachfolger Ottokar's VI., der bis 1129 regierte, kommt von Enns keine Nachricht vor; aber es mag sich in diesen Zeiten der Ruhe schon sehr gehoben haben; denn als es in der Geschichte wieder erwähnt wird, steht es schon bedeutend da. Zwischen 1148 und 1154 hielt Konrad, Bischof von Passau, zu Enns eine große Versammlung, um einen Streit beizulegen, der zwischen dem Bischofe von Freisingen und dem Kloster Seitenstetten wegen einiger Zehnten bei St. Georgen in der Klaus obwaltete.

Im Jahre 1150 feierte Heinrich II. Jasomirgott, Markgraf von Oesterreich und Herzog von Baiern, eine große Versammlung von Religiosen und Layen zu Enns, und entfernte seinen Verwandten Adalbert, welcher den Bischof Konrad von Passau im Besitze von St. Pölten störte, von der Vogtei darüber. †)

1158 erscheint in einer Urkunde Cazelin als Pfarrer von Vorch. ††)

Enns war um diese Zeit schon ein blühender Ort und bedeutender Handelsplatz; Ottokar VII., Markgraf von Steyer, verlieh dieser Stadt um das Jahr 1160 ein Stapelrecht und einen Jahrmarkt, bestimmte genau die Handelsverhältnisse und Abgaben der Kaufleute daselbst. Seine Verordnung ist zwar verloren gegangen, allein wir lernen dieselbe kennen aus dem Diplome des H. Ottokar's VIII. von Steyer aus dem Jahre 1190, wo jene Bestimmungen wiederholt und vermehrt worden sind. †††)

Aus demselben geht hervor, daß viele Kaufleute, besonders von Regensburg, hierher kamen, aber auch von Mastricht, Aachen, Köln und Ulm. Manche derselben fuhren nur bis Enns, andere aber noch viel weiter, vorzüglich nach Kiow in Rußland und nach Konstantinopel, bis diese Stadt im Jahre 1205 von den Venetianern erobert wurde, wodurch sich besonders Venedig im Handel emporschwang, und die Richtung desselben mehr dort hin lenkte. Auch auf der Enns kamen Flöße und Schiffe mit Holz, Kohlen, Eisen und Eisenwaaren, die in der Stadt Steyer und in den benachbarten Orten verfertigt wurden. Zu Enns war auch eine Münzstätte der Ottokare, wo sie einen Münzmeister hatten; schon in der Zeit Ottokar's VII., der von 1129 bis 1164 regierte, kommt urkundlich Eberhard als Münz- und Sekelmeister desselben vor. *) Es wurden besonders Denare und Schillinge aus Silber geprägt; 12 Denare machten einen Schilling, und 10 Schillinge eine Mark aus; die Prägestätte war sehr wahrscheinlich, wo jetzt das Rathhaus ist. Der Münzfuß war gewöhnlich jener von Friesach, aber in einer Urkunde der steyerischen Markgräfin Kunegunde, Witwe Ottokar's VII., erscheint auch jener von Wien; **) leider sind solche zu Enns geprägte Münzen aus jener Zeit nicht mehr vorhanden.

Die Ottokare befanden sich überhaupt gerne in dieser Stadt, wo sie Urkunden ausstellten, feierliche Zusammenkünfte veranstalteten, und wichtige Gegenstände verhandelten. Sie hatten daselbst eine eigene Burg auf dem damals sogenannten Georgenberge außerhalb des jetzigen Schlosses Ennsack, wo die herrlichste Aussicht ist; in derselben war auch eine kleine Kirche, dem heil. Georg geweiht, woher wahrscheinlich der Name des Berges kam. ***) Diese Burg konnte nicht gar groß gewesen seyn, und hatte ihre eigenen Mauern oder lag noch im Bereiche der befestigten Stadt.

Im Jahre 1175 war Enns fast dem Untergange nahe; es brach nämlich damals ein Krieg zwischen H. Heinrich II. von Oesterreich und Ottokar VIII., Markgrafen von Steyer, aus. Die Steyrer fielen in Oester-

*) Pachmayr annales Cremifan. p. 60.

**) Stütz's Geschichte von St. Florian S. 29 actum Lauriaco am 25. August.

***) L. c. S. 223. — Ecclesiam beati Floriani martyris Christi in pago Lauriacensi — fundatam.

†) Mon. boic. XXVIII. part. II. pag. 228. Auch in den Jahrbüchern von Wien. 40 B. 1827. S. 125.

††) Stütz's Gesch. von St. Florian. S. 265. Cazelinus plebezanus Lauriacensis.

†††) Die Urkunde ist abgedruckt in Hormayr's Beiträgen II. Heft. S. 145 — 147.

*) Caesar. Aquilin. ann. styrens. I. p. 763, da wird er in einer Urkunde vom Jahre 1166 erwähnt.

**) Caesar. Aquilin. l. c. p. 763 — 40 denarios Viennensis monetae dando filio meo persolvant.

***) Anmerkung. Um 1625 waren noch einige Ruinen der Burg zu sehen, und der Berg hatte noch seinen alten Namen, wie Preuenhuber in seinen Annalen von Steyer S. 12 bezeugt. Die Kapelle in derselben bestand wenigstens noch im Jahre 1561, weil H. Rudolph IV. von Oesterreich damals eine heil. Messe dorthin stiftete, wie dieß Kurz in seiner Geschichte dieses Herzoges S. 871, Urkunde XIII. beweiset.

reich ein, vorzüglich von der Gegend des Semerings und der Piesting, und verbrannten mehrere Ortschaften, aber auch die Oesterreicher thaten dergleichen in der Steyermark, der Kampf zog sich auch an die Enns, und sie erstürmten sogar die Ennsburg, Ottokar's Gränzfeste, verbrannten dieselbe, plünderten und verwüsteten die benachbarte, ihm gehörige Gegend. *) Dieß geschah noch im Jahre 1175 oder höchstens in der ersten Hälfte des folgenden Jahres, weil noch vor dem August der Friede geschlossen wurde.

Auch muß entweder der Brand nicht die ganze Stadt betroffen haben, wie der viel jüngere Chronist sagt, oder dieselbe recht bald wieder hergestellt worden seyn, weil 1176 eine große Versammlung von Fürsten und vielen Edlen daselbst gewesen ist, welche in einer noch verheerten Stadt schwerlich Platz gefunden haben würden. Es befanden sich daselbst H. Heinrich der Löwe von Baiern und der Markgraf Ottokar von Steyer mit großem Gefolge; H. Heinrich II. von Oesterreich lagerte mit den Seinigen am rechten Ufer der Enns in der Nähe der Stadt. Die Hauptursache dieser Zusammenkunft wird nirgends angegeben, vielleicht war noch Manches wegen des Krieges auszugleichen; der Friede aber war schon geschlossen, weil sie alle freundschaftlich hier zusammenkamen. Bekannt ist aber, daß damals der Streit beigelegt wurde zwischen dem Stifte Reichersberg am Inn und Heinrich von Stain wegen des Gutes Munster (bei Antiefenhofen im Innkreise). Der Herzog von Baiern hatte nämlich als Schirmherr des Stiftes jenen Ruhestörer in die Stadt Enns vor sein Gericht berufen, untersuchte den Streit nochmals in Gegenwart Ottokar's VIII. als Mitlebenherrscher und Mitrichters und vieler Edlen, die mitunter auch als Zeugen auftraten. Dann zog Heinrich der Löwe zum Herzoge von Oesterreich, und verkündete dort sein Urtheil als Schirmvogt, wodurch Munster für immer jenem Stifte zugesprochen wurde. **) Diese Versammlung wurde noch vor dem August abgehalten, weil dann Herzog Sobieslaw von Böhmen in

Oesterreich einfiel, und H. Heinrich Jasomirgott zur Vertheidigung seines Landes fortreifen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermehrung der Sammlungen

des Museum Franciscano-Carolinum für Oesterreich ob der Enns und Salzburg vom 1. bis letzten Jänner 1847.

A. Bibliothek.

I. Druckwerke.

1) Wundervolles und geheimnißvolles Leben und Leiden Christi und Maria, Landshut 1843; gewidmet vom Herrn Joseph Gstattner, Besitzer der Mühle zu Almegg.

2) Flora Oberösterreich's, Linz 1841. — Ueber die Nachfolge Jesu; sieben Fastenpredigten, Linz 1844; von dem Herrn Verfasser beider Werke, Fr. X. Sailer, Consistorialrath und freireisignirtem Pfarrer.

3) Sonntagsblätter, zweiter Jahrgang 1843; von dem Herrn Redacteur derselben, Dr. Ludwig August Frankl in Wien.

4) Frankenstein's innerösterreichisches Industrie- und Gewerksblatt, fünfter Jahrgang 1843; vom Herrn Joh. Haas, Edlen von Ehrenfeld, Expeditur der k. k. priv. ersten Eisenbahn-Gesellschaft in Linz.

5) Ueber die Entstehung der Gewohnheit die ungarischen Königinnen zu krönen, nebst den von Zeit zu Zeit vorgefallenen Veränderungen in der Art zu krönen u., eine historische Abhandlung von Nikolaus von Földvary, Pesth 1830. — Ueber die chemischen Kennzeichen und Bestandtheile der Mineralien, von J. B. Vogelmann, Bamberg und Würzburg 1815. — Chemische Abhandlung über das Kalium, von Dr. Daniel Wagner, Wien 1825. — Rudimentum Physiographiae Moldaviae Dissertatio inauguralis medica a Const. Nobil. a Vernau Budae 1836. — Cenni sull' Epidemia detta Influenza o Grippe di Dr. Fr. Steer, Milano 1833. — Grundzüge einer neuen Theorie der Pflanzenzeugung, von Stephan Endlicher, Wien 1838. — Zergliederung des Werkes über den Kredit, vom Grafen Jos. Descoffy, aus dem Ungarischen übersetzt von S. v. Ludvigh, Kaschau 1831. — Appel's Repertorium zur Münzkunde des Mittelalters und der neuern Zeit, 4. Band. — Ueber die Statution in Ungarn, Kaschau 1834. Neusohl und dessen Umgebungen, Ofen 1842; sämmtlich gewidmet von dem Verfasser der beiden letzt angeführten Werke, Herrn Dr. C. A. Zipser, Professor und Gerichtstafelbesitzer, Ritter mehrerer hohen Orden, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

(Fortsetzung folgt.)

*) Hieronym. Pez script. rer. aust. II. 711 Haselbach's Chronik: Henricus dux, styriensium multis lacessitus injuriis, unde indignati ministeriales ducis Austriae civitatem Vischa et illi contigua redegerunt in solitudinem, etiam Anasim civitatem Marchionis Styriae et circumjacentia incendiis vastarunt.

**) Die Geschichte dieser Zusammenkunft und Verhandlung findet sich weitläufiger in den Mon. boic. III. 426 — 465 ex codice traditionum von Reichersberg.

Redacteur: Johann Fleischanderl.

Berleger: Buchhändler Quirin Haslinger.